

Parn. apollo in Katalonien.

Von Fr. Aichele, Eßlingen a. N.

In No. 5 Jahrgang 1912 der Societas entomologica beschrieb der auf dem Gebiet der Parnassio-logie bekannte Herr Felix Bryk eine neue Lokalform von *Parnassius apollo* vom Südostabhang der Pyrenäen, die in den ihm vorliegenden ♂♂ aus der Sammlung von Bang-Haas von den bisher bekannten *pyrenaeicus* ♂ wesentlich abweichenden und die der genannte Forscher als var. *ferreri-antjesuita* Bryk einführte. Da der betreffende Aufsatz mit instruktiven Abbildungen versehen ist, so kann ich den Leser wegen der einzelnen Unterscheidungsmerkmale auf diese Studie verweisen. Daß *Parnassius apollo*, der in den Alpen auf der Nordseite im dunklen Gewande des *bartolomäus* und auf der Südseite als heller *liburnicus*, *rubidus* und *provincialis* auftritt, auch in den Pyrenäen nach dieser Richtung sein Aussehen wechseln würde, war ja anzunehmen, nur war zu weiteren Schlüssen das vorliegende und überhaupt bekannte Material zu spärlich und vor allem fehlten die ♀. Da ich nun bereits im Jahre 1911 auf der Nordostseite der Pyrenäen bis zur Paßhöhe gesammelt hatte (vgl. Aichele: Ein Sammeltag in den Ostpyrenäen, Frankf. Entom. Zeitschr 1912), so beschloß ich dieses Jahr den Paß zu überschreiten und in den gegen Süden sich erstreckenden Gebirgszügen die Verhältnisse an Ort und Stelle zu erforschen. Als Heimat der männlichen Type wird Figueras in Katalonien angegeben, es sind damit zweifellos die im Westen 20—30 km von diesem Ort entfernten Gebirgszüge verstanden, da *apollo* in dieser geographischen Breite nur ungern unter 1000 m Höhe geht und Figueras nur wenig über dem Meer liegt. Als Ort für meine Sammeltouren wählte ich die etwas weiter westlich liegenden Gebirgszüge und insbesondere die weit nach Süden sich erstreckende Sierra del Cadi, nachdem ich zunächst noch einige Zeit am Nordabhang in der weiteren Umgebung des Mont Canigou und auf diesem selbst gesammelt hatte. Blau und duftig liegen die katalonischen Berge vor den Blicken des Wanderers, der den Paß hinter sich hat und dem Süden zustrebt, und in Gedanken sieht der Entomologe blühende Waldwiesen und würzige Matten, belebt von reichen Falterscharen. Aber die Täler weiten sich rasch. Kilometerweit erstreckt sich die Ebene zu beiden Seiten und die glühende Sonne Kataloniens läßt selbst in dieser Höhe von über 1000 m noch Anfang Juli die Pfirsiche reifen und die Trauben sich verfärben. Graubraun steigen die Berge auf, und der Schiefer, aus dem sie sich einst bildeten, ist durch die Verwitterung zu sandigem Löß geworden, in den die Frühljahrs- und Winterregen lange Furchen reißen, der aber um diese Zeit längst ausgebrannt, nur noch einzelnen Ginster- und Hauhechelbüschen Fortkommen bietet. Aber stellenweise tritt das Urgestein zu Tage, heller Granit mit Kalk-einsprengungen bildet steile Abstürze und weite Geröllfelder umschließen einzelne mit reichem Pflanzenwuchs bedeckte Mulden, in denen auch dem Entomologen Aussicht auf Erfolg winkt. Nach mehrtägigem Suchen in allen Richtungen sah ich endlich im Hintergrund eines Seitentals das öde Graubraun der Sandabhänge durch helles Gestein unterbrochen, und mit neuen Hoffnungen erfüllt sah mich der folgende Tag auf dem Weg zu dieser Stelle. Mittag

war schon vorüber, als ich sie erreichte; zwischen mächtigen Granitblöcken, die eigentümlich wie vom Wasser abgeschliffene Umrisse zeigten, lagen entlang dem nicht allzu steilen Abhang grüne Matten. Mit scharfen Binsen bewachsene Stellen verrieten die jetzt versiegten Quellen und die Felsen umsäumte ein lieblicher Kranz von verschiedenen blühenden Sedum-Arten, vor allem *Sedum album*, die Hauptnahrung der Raupe von *P. apollo*. Bald sah ich auch ein ♂ dieser Art fliegen, und als die Sonne sich anschickte, hinter dem gegenüberliegenden Abhang zu verschwinden, da waren 4 ♀ und 2 ♂ meine Beute. Merkwürdigerweise war auch hier, wie ich es am Nordabhang mehrmals bemerkte, ein ♀ trotz der späten Nachmittagsstunde noch ohne Legetasche. Es würde dies zu der Behauptung, daß das ♀ alsbald nach dem Ausschlüpfen, das ja bekanntlich in den ersten Morgenstunden geschieht, begattet wird, schlecht stimmen. Möglich ist ja allerdings auch, daß in höheren Gebirgen Puppen, die an westlich gelegenen Abhängen liegen, das Schlüpfen auf den Nachmittag verlegen, da das Sonnenlicht, wie ich das von meinen Zuchten mit *Parn. apollo* her weiß, einen mächtigen Antrieb zum Schlüpfen dieser Art bildet. Nach meinem bescheidenen Erfolg, der auch für die folgende Zeit, durch die nun einsetzende schlechtere Witterung, nur noch vereinzelt Zuwachs brachte, wird es aber nun doch möglich sein, sich ein genaues Bild der dortigen *apollo*-Rasse zu machen, da derselbe, wie schon gesagt, in einigen Exemplaren auch von andern Fundorten vorliegt und wird der Leser das weitere in den Veröffentlichungen des Herrn Bryk finden.

Und nun noch einige Worte über das Verhältnis der Pyrenäenrassen *pyrenaeicus* Harc. und *antjesuita* Br. Herr Bryk, dem ich auch ♀ von *P. apollo* v. *pyrenaeicus* vom Mt. Canigou (Vallée de Cadi) übersandte, war über diese Tiere sehr erstaunt, da sie trotz ihres Ursprungs vom Nordabhang von den typischen Exemplaren wesentlich abweichen und sich merklich der kräftig gezeichneten Rasse der Südseite näherten. Um dies zu verstehen, muß man die Unterschiede des Klimas der Ost- und West- bzw. Centralpyrenäen ins Auge fassen. Beide haben ein nahezu entgegengesetztes, ein kontinentales und ein maritimes. Und diesem kontinentalen, d. h. nahezu spanischen Klima der Ostpyrenäen ist ein großer Teil der Pflanzenwelt gefolgt und auch die Lepidopteren haben sich dem nicht entzogen, vor allem nicht ein so feines klimatisches Reagens wie *Parn. apollo*, wenn ich auch nicht verkenne, daß das Klima zur Variabilität dieses Falters nur einen mehr oder weniger wichtigen Beitrag liefert. Nehmen wir den *apollo* der Central- und Westpyrenäen, der der Beschreibung von Harcourt ziemlich entspricht, als typischen *pyrenaeicus*, so kann der *apollo* der Nordostpyrenäen als Uebergang zur Rasse der Südseite gelten. Daß bisher die Ostpyrenäen durchweg typische *pyrenaeicus* lieferten, ist eine Schuld der Sammler, sie wollten vom Händler wohl *P. apollo* aus den Ostpyrenäen, aber typische, die ♂ ohne Analfleck und die ♀ möglichst der Originalbeschreibung entsprechend und diesen Wünschen mußte der Händler, soweit er es vermochte, entgegenkommen, obwohl dadurch manche Serie entstand, die den Charakter einer Lokalrasse etwas verzerrt wiedergab.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Aichele Fr.

Artikel/Article: [Parn. apollo in Katalonien 176](#)